



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1861

217. Kurfürstliche Verordnung wegen jährlicher Vereidigung der Kaufleute
und Fuhrleute, welche Zollfreiheit in Anspruch nehmen, vom 24. August
1515.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56615)

217. Kurfürstliche Verordnung wegen jährlicher Vereidigung der Kaufleute und Fuhrleute, welche Zollfreiheit in Anspruch nehmen, vom 24. August 1515.

Volgendenn Eydt soll ein iglicher Kaufman thuen dem Rath jnn der Stadth, dar innen er gefessen ist, des Jares eins vmb Michaelis:

Ich sag, gelobe vnd schwere, das solich gut, das ich oder meine Diener vonn meinen wegenn handeln vnnnd schiffen, zu landt treiben oder fhuren lassenn wurdenn, vnnnd damit ich der freiheit des Zolles zu gebrauchen gedencke, mir allein vnd sunst niemant anders zu gewin vnnnd zu uerlust zuft, Auch durch mein selbst vermogen vnd nicht durch vmbfchlege, wechfelgelt, schëin oder verkauff mit Hulff außlendischer kauffleut gekaufft habe, Alle geuerde vnnnd argelift hindan gesetzt, Als mir Gott helff vnd die heiligen.

Volgender meinung soll iglicher kauffman ein versigelt Bekenntnis bey seinen gut, so oft er daz ausschickt, Inn vnser Zoll schicken, Mutatis Mutandis, doch das die substantz vnd meinung an sich selbs bleib: Ich N. Bekenne vff dem Eidt, so ich dem Erfamen Rath der Stadt N. An stadt meins gnedigsten Herrn gethan hab, das gegenwertig Zentenergut, thunengut, Ochssen, Schaff, Schwein etc. mir allein vnd sunst niemant Anders zu gewin vnnnd zu uerlust zuft, Auch durch mein selbs vermogen vnnnd nicht durch vmbflege, wechfelgelt, schein oder verkauff mit hilff außlendischer kauffleut gekaufft hab, Alle geuerd vnd argelift hindan gesetzt. Bit, wellet mich deshalben der freyheit des Zolls genieffen lassen. Zu vrkunt mit meinen pitzschir besigelt vnd geben etc.

Wo auch ein kauffman mit Anderen kauffleuten außlendisch oder inlendisch gefellschaft hat, sol er in das bekentnis anzeigen, sich der Zollner darnach wissen zu richten.

Volgenden Eidt sollen die fhurleut vnd knecht, so zu iglicher Zeit bey denn guttern bestalt vnd nicht Haufsbefessen Burger sein, den Zollner thun: Ich sag, gelobe vnnnd Schwere, das mir ann diesem gegenwertigen gut, so ich alhier in meinem befelch vorhanden hab, nichts eigenz zustendig ist, hab auch niemant außlendisch darann etwas gekaufft, Als mir got hellff vnd die heiligen.

Welcher kauffman vff den eidt, so er Jerlichen vor dem Rath iglicher Stadt, darinnen er gefessen ist, gethan hat, sein bekantnis der meinung, wie obsteet, zu iglicher Zeit bei seinen guttern an vnser Zollner schickt, soll der freiheit des Zolls nach altem Herkommen genieffen: welcher aber das nicht thut, von dem sol der Zol genommen werden.

Vnnnd so der kauffman ein denselben Eidt des Jars eins dem Rath nicht thut, sunder geferlicher weifs nachlassen wurd, soll er sein lebenslang der freiheit des Zolls beraubt sein.

Actum Collen an der Sprew, am Tage Bartholomej, Anno etc. XV hundert vnd XV.

Aus dem Churmärktischen Lehnscopialbuche XXXI, 161. 162.

218. Verhandlung über die künftige Vermählung der Markgräfin Anna mit dem Landgrafen Philipp von Hessen, vom 2. October 1515.

Als heut dato die wolgebornn, Edlenn, Gestrengenn vnnnd veltstenn herr Philipps, Graue zu Waldeck, Cunrath von Waldenstein, hoffmeister, Philipps Meysenbach, Marschalck zu Hessen, vnnnd Wilhelm von Dornberg, verordente vnnnd geschickte Rethe der hochgebornn furstyn, frawen Annen, geborn hertzogin zu Meklemburg, Lantgreffin zu Hessen etc., witwe, vnnnd der verordenten Rete des furstenthumbs Hessen, vff vbergeben Credentz vnnnd nach fruntlicher vnnnd vndertheniger erbietung an den durchlechtigsten hochgebornnen fursten vnnnd herrn, herrn Joachim, Marggrauen zw Brandenburg, Churfursten etc., zu Stettin, Pomern etc. hertzogen, Burggrauen zu Nurnberg vnnnd fursten zu Rugenn, folgende meynung erworben habenn: Nachdem die hochberumbte hewfser des Churfurstenthumbs zu Brandenburg vnnnd furstenthumbs zu Hessenn altersherr in erbeynung vnnnd fruntlicher verwantnus gestanden, sich auch fruntlich, retlich vnnnd hulflich In Irem anlyggen gegeneinander ertzeigt haben, darumb gnante Ir gnedig fraw, auch die Rethe vnnnd auffchos des furstenthumbs zu Hessen gnaigt vnnnd willig, solch fruntlich verwantnus vnnnd herkomen mehr zu uornewenn vnnnd zu bestettigen, dan hieor gescheen, vnnnd daruff fruntlich vnnnd vndertheniglich gebetten, das vnser gnedigster herr, der Churfurst zu Brandenburg, dem hochgeborn fursten vnnnd herrn, herrn Philippfen, Lantgrauen zu Hessen etc., seiner Churfurstlichen gnaden Tochter eine zum Sacrament der heiligen ehe vermeheln vnnnd versprechen wolt, mit ferrerem Inhalt Irer werbung vnnnd erbietung;

Daruff hat vnser gnedigster herr, der Churfurst von Brandenburg, nach manchfaltiger Rede vnnnd widerrede folgende antwort gegeben, das seinen Churfurstlichen gnaden das loblich fruntlich herkomen, buntnus vnnnd eynung zwischen den hewfernn Brandenburg vnnnd Hessen vnuorborgenn, vnnnd wol sich sein Churfurstlich gnade zu dem mit gotts hilf solicher verwantnus nach aller gebur wissen zu halten. Sein Churfurstlich gnade ist auch vff solich fruntlich vnnnd vnderthenig erfuchen vnnnd Bett zu solicher fruntschafft nicht vngeneigt, sunder wolgemeint, seiner Churfurstlichen gnaden Eldfte tochter, frewichen Anna, vnserm gnedigen herrn Lantgraff Philippfen ehlichen zu vermahlen, mit ausfertigung vnnnd heyratgelt nach herkomenn des Chur-